



Harald Egger (rechts) erläutert den Maturanten die Jobchancen bei Pankl Racing Systems

PASHKOVSKAYA

# „Die Industrie braucht verdammt gute Leute“

Maturanten werden in der Industrie zu „Technical Experts“ ausgebildet – und haben danach sichere Jobs und gute Aufstiegschancen.

Von Franz Pototschnig

Für die Wirtschaft wird es immer schwieriger, gute Lehrlinge zu bekommen, andererseits wollen viele Maturanten nicht studieren, sondern möglichst rasch ins Berufsleben einsteigen. Oder sie brechen ihr Studium ab, weil sie sich das völlig anders vorgestellt haben.

Seit dem Jahr 2012 bieten High-Tech-Unternehmen die Ausbildung zum „Technical Expert“ an – eine Lehre nach der Matura in Metalltechnik oder Mechatronik. Am Montagabend fand bei Pankl Racing Systems in Kapfenberg ein Informationsabend für Maturanten aus den Bezirken Bruck-Mürzzuschlag und Leoben statt. „Die Anforderungen in

der Industrie werden immer komplexer, fundierte Basisbildung ist dafür unbedingt nötig“, sagte Herbert Brunner, Innungsmeister der steirischen Mechatroniker.

Brunner war vor fünf Jahren einer der Initiatoren für diese Ausbildung: „Rund 45 Prozent der Studierenden machen keinen Abschluss, sondern verabschieden sich sang- und klanglos von den Universitäten, wo sind die alle?“ Die Lehre wäre eine Alternative, Maturanten können sich ein Lehrjahr ersparen, viele verzichten aber auf diese Vergünstigung.

**Langsam beginnt** diese Initiative zu greifen. Laut Harald Egger, Personalleiter von Pankl Racing, hat man schon gute Er-

fahrungen mit den Maturanten in der Lehre gemacht: „Sie sind schon älter, treffen bewusst die Entscheidung für den Beruf und sind entsprechend motiviert. Wir haben einen guten Mix zwischen den Maturanten und den übrigen Lehrlingen.“ Egger räumt aber auch ein, dass es mehr Maturanten sein könnten. Immerhin nahm Pankl heuer 21 Lehrlinge auf, und Maturanten hat man sechs, zwei haben ihre Lehre kürzlich abgeschlossen.

Etwas mehr als zehn Prozent der Lehrlinge in Metalltechnik und Mechatronik haben in Österreich die Matura, in Deutschland sind es mehr als 30 Prozent. Da wollen auch Brunner und Egger hin: „Das wäre nötig, denn die Industrie braucht verdammt gute Leute.“